

Empfehlung der Stadtratskommission für kommunale Entwicklungszusammenarbeit zur Koordination der internationalen Kontakte der Landeshauptstadt München

Die Stadtratskommission für kommunale Entwicklungszusammenarbeit hat sich in ihrer Sitzung am 13. Februar 2014 mit der Frage beschäftigt, wie das internationale entwicklungspolitische Engagement der Landeshauptstadt nachhaltig in der Stadtverwaltung verankert werden kann. Sie empfiehlt, ihre Überlegungen in die Diskussion um die künftigen Strukturen zur Koordination und Steuerung der internationalen Kontakte einfließen zu lassen.

Aus Sicht der Kommission erscheint es sinnvoll, eine eigene Verwaltungseinheit einzurichten, die für die Koordination aller internationalen Beziehungen der Stadt München zuständig ist. Dazu sollen die Fachstellen zusammengelegt werden, die schon bisher referatsübergreifend für verschiedene internationale Belange zuständig sind. Diese sind insbesondere der Fachbereich Europa im Referat für Arbeit und Wirtschaft, die Stelle für internationale Angelegenheiten im Büro des 3. Bürgermeisters – zuständig für kommunale Entwicklungszusammenarbeit – sowie die Städtepartnerschaften, die bisher von der Protokollabteilung des Direktori-ums betreut werden. Diese neue Verwaltungseinheit sollte direkt bei der Stadtspitze angesiedelt sein, damit sie referatsübergreifend wirken und in Abstimmung mit den Referaten eine Gesamtstrategie für die Außenbeziehungen der Stadt entwickeln und umsetzen kann.

Begründung:

In München gibt es – anders als in vielen anderen deutschen Großstädten – bisher keine zentrale Koordinierung aller internationaler Aktivitäten und keine „außenpolitische“ Gesamtstrategie. Zwar gibt es die im Büro des 3. Bürgermeisters angesiedelte Stelle für internationale Angelegenheiten, die die Erarbeitung und Umsetzung eines Rahmenkonzepts zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit der LHM koordiniert, und eine Strategie zur Europaarbeit der LHM, die federführend vom Fachbereich Europa im Referat für Arbeit und Wirtschaft umgesetzt wird. Alle darüber hinausgehenden internationalen Aktivitäten werden bisher jedoch nicht zentral koordiniert, sondern ausschließlich von einigen Referaten hinsichtlich ihrer singulären Schwerpunktsetzungen verfolgt (Kultur, Wirtschaft, Tourismus, Bildung, fachlicher Erfahrungsaustausch). Es gibt weder einen Überblick über alle Aktivitäten, noch eine gemeinsame Außendarstellung oder gar ein abgestimmtes oder koordiniertes Vorgehen auf der Basis einer gesamtstädtischen Strategie.

Eine solche gesamtstädtische Strategie für München ist insbesondere sinnvoll

- um als Stadt international konkurrenzfähig zu bleiben (attraktiv für Wirtschaftsunternehmen, Arbeitskräfte und Touristen),
- um Plattformen für internationale Aktivitäten der Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zu bieten,
- um einen fachlichen Erfahrungsaustausch mit anderen Städten in wichtigen Zukunftsfragen zu initiieren
- um das Münchner Engagement für eine nachhaltige Entwicklung sinnvoll zu steuern,
- um gemeinsame Lobbyarbeit für kommunale Anliegen zu betreiben.

Für die Einrichtung einer eigenen Verwaltungseinheit unter Zusammenlegung der Fachstellen sprechen auch die folgenden Gründe:

- Es entsteht eine zentrale Ansprechstelle bei der LHM für alle Anfragen lokaler oder überregionaler Akteure und für zivilgesellschaftliches Engagement im internationalen Bereich.
- Eine strikte Trennung von kommunaler Entwicklungszusammenarbeit (KEZ) und sonstiger internationaler Zusammenarbeit ist nicht mehr zeitgemäß. Denn KEZ wird heute nicht mehr primär als einseitige, karitative Unterstützung verstanden, sondern als gegenseitiger Erfahrungsaustausch. Dabei ist der Austausch mit Kommunen in Industrie-, Schwellen- oder Entwicklungsländern gleichermaßen interessant, nachdem die Großstädte weltweit vor vergleichbaren Herausforderungen stehen.
- Die verschiedenen Bereiche (Europaangelegenheiten, KEZ, Städtepartnerschaften) überschneiden sich zum Teil. Dies verursacht derzeit einen hohen Abstimmungsaufwand zwischen den Dienststellen, der durch eine Zusammenlegung wegfällt.
- Im Gegenteil sind durch eine Zusammenlegung Synergieeffekte zu erwarten, nachdem sich die Aufgaben der verschiedenen Fachstellen ähneln. Die bisherigen Erfahrungen im Rahmen der Europaarbeit und der Entwicklungszusammenarbeit können gebündelt in die Erarbeitung einer Gesamtstrategie einfließen.

Hep Monatzeder